

„Lasst uns nicht wegschauen!“

*Redebeitrag von Johanna Stupl bei der Demonstration gegen Rechts
am 31. Oktober 2020 in Heikendorf*

Als ich von dieser Demo gehört habe, war ich positiv überrascht, denn das Thema betrifft mich sehr. Und das sagt eine weiße, deutsche, Jugendliche. Na, Bravo.

Nein, ich bin nicht von täglich rassistischen oder antisemitischen Kommentaren betroffen, aber ich kenne Leute, die es sind und das möchte ich nicht. Ich möchte nicht, dass sich Leute dummen Sprüchen, Gewalt oder Hass aussetzen müssen, bloß weil sie eine bestimmte Hautfarbe, Herkunft oder Religion haben und dafür reicht es nicht mehr zu sagen „Ich bin nicht rassistisch oder rechts“.

Auf Worte sollten Taten folgen, doch das ist oftmals nicht der Fall. Ich stelle mich in genau diese Position. „Ich bin nicht rassistisch und rechts“ war bis jetzt das, was ich von mir gedacht und gesagt habe und das stimmt auch, aber wie gesagt, allein das reicht nicht mehr.

Ich allein weiß viel zu wenig über solche Themen, als das ich mich hier hinstellen könnte und erzählen könnte, wie wir mit dem Thema umzugehen haben, aber was ich sagen kann ist: Informieren Sie sich!

Lasst uns offen sein, zuhören, aufmerksam sein, lasst uns helfen, wenn wir helfen können und Hilfe gefordert wird, aber das Wichtigste: Lasst uns nicht wegschauen. Indem wir dies tun, lassen wir nämlich abertausende von Menschen im Stich, die tagtäglich Hass und Gewalt ausgesetzt sind.

Wir lassen den Jungen, der aufgrund seiner Hautfarbe spaßeshalber von seinen Mitschülern Witze wie, „Wenn ich jetzt das Licht ausschalte, sieht man dich gar nicht mehr.“ Zu hören bekommt, im Stich. Wir lassen die dreifache Mutter mit Kopftuch, die auf dem Weg zum Kindergarten, mit Beleidigungen und missbilligenden Blicken gestraft wird, im Stich.

Nein, ich werfe uns nicht vor, dass es so ist, ich werde es uns nur vorwerfen, wenn es so bleibt. Was kostet es denn an Zeit aufmerksam zu sein? Was kostet es denn an Zeit, anstatt dem Tatort mal eine Doku über Rechtsextremismus, Rassismus oder Antisemitismus zu schauen? Was kostet es an Zeit sich, anstatt einem Mädelsabend, mal mit einer Organisation, die gegen Rechtsextremismus vorgeht, auseinanderzusetzen? Nichts!

Es kostet nichts, lediglich die Überwindung zu haben, den nächsten Schritt zum Besseren zu wagen! Ich, als Person, die mit Privilegien überhäuft wurde, bloß weil ich eine helle Hautfarbe habe und aus Deutschland komme, möchte mich mit euch allen dafür einsetzen, dass es Menschen besser geht. Wir haben Privilegien, die ich am liebsten über den Haufen schmeißen würde, aber wenn sie da sind, können wir sie wenigstens sinnvoll nutzen.

Ein jeder kann und sollte an bereits gelegte Fundamente anknüpfen, so dass dieses Thema und der Hass und die Gewalt aufgrund von Religion, Herkunft und Hautfarbe nicht wieder im Nichts verschwindet, sondern präsent bleibt.

Gemeinsam für Gleichheit, Gerechtigkeit und Frieden!

Johanna Stupl ist Schülerin und lebt in Heikendorf.